



## Was ist Lebensqualität?

Statements vom Filmpodium "Basel – 360° Lebensqualität?" vom 20. Juni 2013



Die Kantons- und Stadtentwicklung hat die Öffentlichkeit zur Vorführung der beiden Stadtentwicklungsfilme DER GESAMTPLAN (1967) und BASEL LEBT (2010) mit anschliessender Podiumsdiskussion und Apéro in den Gare du Nord im Badischen Bahnhof Basel eingeladen. Diese Zusammenfassung hält die Äusserungen aus dem Podium und dem Publikum zu Aspekten von Lebensqualität (LQ) thematisch gebündelt fest.

Unter der Moderation von **Martina Rutschmann** diskutierten auf dem Podium **Tina Haisch** (freie Beraterin und Dozentin für Wirtschaftsgeographie an der Universität Bern), **Martin Jann** (Geschäftsführer IBA Basel 2020), **Markus Knöpfli** (Mitinitiant Hammerplätzli-PicNic und freier Journalist) und **Thomas Kessler** (Leiter Kantons- und Stadtentwicklung). Mehr zur Veranstaltung finden Sie unter [www.entwicklung.bs.ch](http://www.entwicklung.bs.ch).



### **Vielfalt**

- LQ heisst Differenzen zulassen: Unterschiedliche Lebensentwürfe und -konzepte zulassen.
- LQ heisst grösst mögliche Wahlfreiheit. Aber Vielfalt muss man auch nutzen können.
- LQ ist individuell.
- Toleranz leistet einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung von Städten. Denn Diversität fördert Innovation und somit wirtschaftliche Prosperität.
- Nationalstaatliche Grenzen sind Teil der Vielfalt des Raum Basels.
- Trotz Grenzen den Raum als Ganzes denken: Siedlung und Grünraum.



## Kantons- und Stadtentwicklung

### ► Fachstelle Grundlagen & Strategien

- Grenzen auch im Kopf überwinden (Freundschaften) und funktionelle Verbindungen stärken (Raumplanung).
- Unterschiedliche Lebensentwürfe schliessen sich manchmal auch gegenseitig aus, z.B. Hausbesetzer.

### **Mobilität**

- Basel als Stadt der kurzen Wege.
- Kurze Wege bedeuten qualitativ wertvolle Lebenszeit gewinnen, um die Vielfalt (siehe oben) nutzen zu können.
- Ländergrenzen einfach überwinden.
- Die Art und Weise der Mobilität ist relevant: Mit Velo und zu Fuss begegnet man sich auch zufällig auf der Strasse, im Auto nicht.
- Bahnhöfe könnten mehr als Orte der Begegnung inszeniert werden, wo sich Menschen verschiedener Herkunft begegnen können.

### **Begegnungen**

- Nachbarschaften sind LQ. Anonymität im Quartier durchbrechen und den öffentlichen Raum in Anspruch nehmen, wie das Hammerplätzli PicNic im Matthäusquartier. Und so Grenzen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen überwinden und soziale Kontakte ermöglichen.
- Softfaktoren sind entscheidend: Menschen kennen lernen und soziale Kontakte & Vielfalt nutzen können.
- Zukunft liegt in mehr Begegnung, z.B. durch das Wiedererstarken der Kultur des Teilens („share economy“) wie z.B. gemeinsame Wohnräume.

### **Wohnen**

- LQ ist eine lebenswerte Nachbarschaft mit Gemeinschaftsräumen und Relokalisierung der Nahrungsmittel. Verweis auf „Neustart Schweiz“.
- 20m<sup>2</sup> wären zum Wohnen etwas zu eng. Verdichten müsste poetischer sein.
- LQ findet sich in den Häusern am Burgweg im Wettsteinquartier, wo günstige Wohnungen nun zum Missfallen der Mietenden kernsaniert werden sollen.
- LQ ist bezahlbarer Wohnraum für Durchschnittsverdienende.

### **Arbeiten**

- Pendeln ist kein Lebensgenuss. Kurze Wege ohne Pendeln als Standortvorteil. Hier wohnen, hier arbeiten, sich hier begegnen.
- LQ liegt nicht alleine in kurzen Wegen, sondern in anderen Arbeitsmodellen, z.B. nicht nur Erwerbsarbeit.
- Homeoffice ist LQ. Technologien erlauben Arbeit dort zu erledigen, wo wir gerade sind.

### **Stadtentwicklung**

- Stadtplanung kann Begegnungen fördern, z.B. durch schmale Trottoirs, weil man sich dann nicht aus dem Weg gehen kann. Dies zeigen Forschungen der renommierten Soziologin Jane Jacobs.
- In der schnelllebigen Zeit ist Identifikation mit Vertrautem ein Stück LQ. Wichtig sind "Inseln", die bleiben oder mitgestaltet werden können.
- Regionale zivilgesellschaftliche Solidarität ist wichtig für gesellschaftliche Entwicklung.
- Planerische Visionen waren früher viel dramatischer, heute sind sie bescheidener. Das Aushandeln von verschiedenen Werten des Zusammenlebens steht heute im Vordergrund.